

## Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Juni 2018 an der Philosophischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg als Dissertation eingereicht und für diese Publikation geringfügig überarbeitet.

Mein Dank gilt an erster Stelle meiner Betreuerin Silke Leopold, ohne deren akademische Vorarbeiten diese Arbeit kaum möglich gewesen wäre. Schon im Studium hat sie mich immer wieder zu Höchstleistungen angespornt und direkt nach dem Magisterabschluss als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Heidelberg gefördert. Ihr Vorbild hat mich vor allem gelehrt, einen präzisen, aber gleichzeitig jederzeit lesbaren wissenschaftlichen Schreibstil zu entwickeln und den Notentext ins Zentrum meiner Fragestellungen zu legen. Mit viel Geduld hat sie die Themenfindung ebenso wie den langen Entstehungsweg der Arbeit trotz zahlreicher Unterbrechungen stets wohlwollend begleitet. Ein besonderer Dank gebührt ihr für die Vermittlung eines von der Jorinde-Ulmer-Gedächtnisstiftung geförderten interdisziplinären Symposiums zum Sonett und der Musik, das ich auf der Grundlage meiner Forschungen maßgeblich mitgestalten durfte.

Dorothea Redepenning hat nicht nur im Rahmen dieses Symposiums, sondern auch am Musikwissenschaftlichen Seminar und im Doktorandenkolloquium in Heidelberg den Fortschritt der Arbeit mit großem Interesse verfolgt und am Ende dankenswerterweise den Vorsitz bei der Disputatio übernommen.

Ein ganz herzliches Dankeschön gilt meinem Zweitbetreuer Thomas Schipperges, der mir an der Eberhard Karls Universität Tübingen eine zweite wissenschaftliche Heimat und viel Freiraum für die Vollendung meiner Arbeit gegeben hat. Seine zahlreichen Anmerkungen und Kommentare waren für die Erstellung der Druckfassung eine unschätzbare Hilfe.

Mein Interesse an italienischer Dichtung und Musik verdanke ich in besonderer Weise Joachim Steinheuer, der in zahlreichen Lehrveranstaltungen etwa zu Francesco Petrarca oder zum Verhältnis von Textform und musikalischer Form den Grundstein für eine tiefere Beschäftigung mit diesem Themenkomplex gelegt hat. Er hatte für alle Fragen rund um die vertonten Sonette stets ein offenes Ohr und hat mir aus mancher Sackgasse herausgeholfen.

Für viele gedankenordnende Gespräche, wertvolle Quellenhinweise und ein Schreibasyl mit Rundumbetreuung in einer schwierigen Phase danke ich auch Andrea Zedler, die in unserer gemeinsamen Zeit in Italien meine Liebe zur alten Musik geweckt hat.

Eine große Stütze waren mir meine Kolleginnen und Kollegen in Heidelberg und Tübingen, vor allem Matthew Gardner, Adrian Kuhl und Christina Richter-Ibáñez, sowie die Heidelberger Marionettenoper im Säulensaal, die dieser Arbeit zu Ehren sogar Sonettvertonungen in ihr Repertoire aufgenommen hat.

Großen Dank aussprechen möchte ich abschließend meiner Familie, meinem Mann Christoph, meinen Eltern und Schwiegereltern und insbesondere meinen Kindern Leonore und Johanna, die meine Aufmerksamkeit allzu lang und oft mit dieser Arbeit teilen mussten.